

WIR MACHEN LEBENSÄÄUME LEBENSWERT.

BKW Ökofonds Jahresbericht 2023



Inhaltsverzeichnis

Zum Schutz der Artenvielfalt: Mit der Wahl von naturemade star-zertifiziertem Strom unterstützen Kundinnen und Kunden den BKW Ökofonds. Ein Teil des Verkaufserlöses fließt zurück in die Natur: 24.6 Millionen Franken investierte der Fonds bereits in Renaturierungen im Gewässer-raum.



Die invasive Quaggamuschel breitet sich rasant aus in der Schweiz. Der BKW Ökofonds beteiligt sich an einem Projekt zu ihrer Eindämmung.



Tümpel für gefährdete Unken: Mit Unterstützung des BKW Ökofonds setzt Pro Natura auf kreative Lösungen.

- 2 Vorwort

- 3 **Fokusthema**
Die Quaggamuschel – ein Wettlauf gegen die Zeit

- 7 Der BKW Ökofonds unterstützt rund 30 neue Projekte

- 8 Übersicht über laufende Projekte

- 10 «In der Schweiz zählt jeder Quadratmeter»

- 12 Neuer Lebensraum: gefährdete Amphibien unter Strom

- 15 Lenkungsgremium

- 16 Revisionsbericht

- 17 Impressum



Das Label «naturemade» ist das Schweizer Gütesiegel für Energie aus 100% erneuerbaren und klimaschonenden Quellen.

Weiter Informationen dazu auf S. 14

Vorwort

Liebe Kundinnen und Kunden,
Partnerinnen und Partner und
andere Interessierte

Boote reinigen zum Erhalt von Lebensräumen?
Das ist eines der Projekte, die der BKW Ökofonds
unterstützt. Das Problem: Die invasive Quagga-
muschel breitet sich rasch aus in der Schweiz.
Mittlerweile zählt sie zur «gewichtigsten» ihrer
Art. Sie bringt das Ökosystem durcheinander
und verstopft Trinkwasserleitungen oder Anlagen
von Wasserkraftwerken. Die Bootsreinigungs-
stelle in Aarberg soll bei der Bekämpfung der
invasiven Art helfen.

Ebenfalls um Lebensräume geht es in einem
Projekt von Pro Natura, an dem wir uns beteiligen.
Im Fokus steht die gefährdete Lurchenart Gelb-
bauchunke. Eine zentrale Rolle spielen dabei auch
Strommasten.

Darüber hinaus hat der BKW Ökofonds in den
letzten Jahren unzählige weitere Projekte
unterstützt. Den Fonds gibt es mittlerweile seit
24 Jahren. Von Beginn weg mit dabei war
Felix Leiser als Mitglied des Lenkungsremiums.
Er ist 2023 zurückgetreten und blickt im
Interview auf die vergangenen 24 Jahre, 1000
Beschlüsse und 300 Projekte zurück.



Im Jahr 2023 hat der BKW Ökofonds rund 30
neuen Projekten die Unterstützung zugesichert.
Möglich machen dies Sie, geschätzte Kundin-
nen und Kunden, mit der Wahl des naturemade
star-zertifizierten Stroms. So helfen sie mit,
den BKW Ökofonds zu speisen. Wir danken
Ihnen sowie unseren Partnerorganisationen und
allen anderen Interessierten für das entgegen-
gebrachte Vertrauen.

Wir freuen uns, mit dem BKW Ökofonds weiterhin
Lebensräume zu schaffen oder aufzuwerten.

Stephan Bütler
Präsident BKW Ökofonds

Thomas Richli
Geschäftsführer BKW Ökofonds

BILD Albiana Seimani

DIE QUAGGA- MUSCHEL

Ein Wettlauf gegen die Zeit

FOKUSTHEMA



TEXT Flurina Valsecchi

Die invasive Quaggamuschel bedroht nicht
nur die einheimische Tier- und Pflanzenwelt,
sondern wird auch für Trinkwasseranlagen
und Wasserkraftwerke zunehmend zum
Problem. Wie lässt sich diese rasante Ent-
wicklung stoppen? Hier setzt ein Projekt an,
welches der BKW Ökofonds unterstützt.

«Nur <es bitzeli öppis mache>, das reicht nicht», sagt Katrin Guthruf, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Gewässerökologie beim Kanton Bern. «Die Quaggamuschel breitet sich extrem rasch in einem neuen Gewässer aus.» Das zeigen auch entsprechende Untersuchungen – etwa im Bielersee: Erstmals entdeckt wurde die ausländische Muschelart dort im Jahr 2019, inzwischen ist sie zur «gewichtigen» Art geworden. Es wurden schon bis zu 50 000 Individuen pro Quadratmeter gezählt.

Im Kanton Bern haben die Wissenschaftler die Muschelart auch in der Aare unterhalb des Bielersees bis zur Mündung in den Rhein festgestellt. Bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden konnte die Quaggamuschel im Thuner- und Brienersee. Ebenso sind die Kleinseen noch nicht betroffen.

Dass die Quaggamuschel weiter Richtung Wohlensee und Berner Oberland verschleppt wird, will man verhindern. Denn: «Es gibt leider keine wirksamen Bekämpfungsmethoden, die grossflächig eingesetzt werden können, sobald sich die Quaggamuschel einmal etabliert hat», sagt Sylvie Flämig vom Ökobüro «mjujt». Die Expertin berät verschiedene Kantone im Umgang mit der invasiven Tierart.

Bedrohte Tierarten und verstopfte Leitungen

Die Folgen sind für die Tier- und Pflanzenwelt bedrohlich. Wenn sich die Quaggamuscheln ausbreiten, verändern sie die Nahrungskette innerhalb eines Sees. Katrin Guthruf erklärt: «Planktonfresser wie etwa Felchen haben dann weniger Futter zur Verfügung, da die Muscheln schwebende Nahrungspartikel aus dem Wasser filtrieren.» So werden einheimische Arten verdrängt.

Doch nicht nur die Ökologie ist betroffen, die Ausbreitung der Quaggamuscheln bringt auch Behörden und Unternehmen in Schwierigkeiten. Trinkwasserleitungen, die das Seewasser ansaugen, oder Anlagen von Wasserkraftwerken werden durch die Muscheln verstopft. Aufwendige Reinigungen oder gar der Einbau von komplexen Rohrreinigungssystemen sind nötig. Das sind meist kostspielige Verfahren.

Bootsreinigung beim Wasserkraftwerk Aarberg

Doch was kann man gegen die rasante Ausbreitung tun? Die Fachleute sind sich einig: Am effektivsten



Beim BKW Wasserkraftwerk in Aarberg werden Boote mit Hochdruck gereinigt.

wäre eigentlich ein Verbot von Bootsverlegungen, um die Quaggamuscheln nicht in andere Gewässer zu verschleppen. Realistischer umsetzbar sind jedoch Bootsreinigungen.

Wie das konkret funktioniert, zeigt sich am Beispiel des BKW Wasserkraftwerks in Aarberg. Boote, die flussaufwärts Richtung Bern unterwegs sind, werden vor dem Werk aus dem Wasser gehoben. «Dann spritzen wir das Boot an Land mit dem Hochdruckreiniger gründlich ab», erklärt BKW Mitarbeiter Peter Stricker das Vorgehen. Ein spezielles Reinigungsmittel wird nicht beigefügt, allerdings ist das Wasser warm. So werden allenfalls noch festsitzende Muscheln an Rumpf und Motor entfernt, denn diese können im neuen Gewässer sofort wieder Larven abgeben. Die am Rumpf klebenden, und fürs blosse Auge nicht sichtbaren Larven werden mit dem Hochdruckreiniger weggespült. Wichtig ist zudem das Ablassen des sogenannten Bilgewassers, weil auch im Bootsinnern noch Larven vorhanden sein können.

Im Idealfall sollte das Boot nach der Reinigung bis zu sieben Tage an Land getrocknet werden, bevor es für die Weiterfahrt oberhalb des Werks wieder eingewassert wird. Katrin Guthruf wertet den Reinigungserfolg mit dem Hochdruckreiniger als sehr gut. Gar nicht effektiv sei es, wenn man sein Boot nur mit einem Schlauch abspritzt.

BKW Ökofonds finanziert die Reinigung

Die Bootsreinigungsstelle beim Wasserkraftwerk in Aarberg wird vom BKW Ökofonds finanziert. Gestartet wurde im Jahr 2020 mit einem zweijährigen Pilotprojekt, dieses wurde nun bis Ende 2025

Eingeschleppt: die bekanntesten invasiven Muschelarten

Neben der Quaggamuschel (*Dreissena rostriformis*) gibt es in hiesigen Gewässern noch andere invasive Muschelarten. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat eine Übersicht über die gebietsfremden Arten und ihre Auswirkungen zusammengestellt.



Dreissena polymorpha

Die Zebra- bzw. Wandermuschel

Die Zebra- oder Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) ist schon seit den 1960er-Jahren grossflächig in der Schweiz verbreitet. Sie ist mit der Quaggamuschel eng verwandt und verhält sich ähnlich. Die Quaggamuschel kann jedoch Gewässer bis in grosse Tiefen besiedeln und nutzt sowohl hartes wie auch weiches Substrat. Sie kann sich das ganze Jahr über fortpflanzen und scheint effizienter zu sein in der Nahrungsaufnahme. Aktuell wird beobachtet, dass die Quaggamuschel die Zebromuschel in Uferbereichen von betroffenen Gewässern verdrängt.



Corbicula fluminea

Die asiatische Körbchenmuschel

Die asiatische Körbchenmuschel wurde zuerst nach Nordamerika und von dort mit Ballastwasser von Schiffen nach Europa gebracht. Es gibt zwei Arten, die häufigere ist die Fluss-Körbchenmuschel (*Corbicula fluminea*). Ausser der Raum- und Nahrungskonkurrenz sind bisher keine unmittelbaren Beeinträchtigungen der einheimischen Arten bekannt.



Sinanodonta woodiana

Die Chinesische Teichmuschel

Die Chinesische Teichmuschel (*Sinanodonta woodiana*) wurde 2009 erstmals in der Schweiz im Kanton Zürich nachgewiesen und danach zwei weitere Populationen in den Kantonen Zürich (2019) und Luzern (2020). Sie ist grösser als alle anderen Grossmuscheln der Schweiz. Ihre dickschaligen Klappen werden bis 30 Zentimeter lang und sind bauchig gewölbt. Negative Auswirkungen kann die Chinesische Teichmuschel auf Fische haben, indem sie mit ihren massenhaft produzierten Larven vor allem kleinere Fische so stark befallen kann, dass diese sterben.

BILDER: Albiana Seimani, Unbekannt / iStock, Allison Cherry / iStock, Alessandro Mancini / Alamy Stock Foto



Haben Sie gewusst, dass...

... bei der Reinigung von verstopften Trinkwasserleitungen grosse Mengen an Quaggamuscheln anfallen? Sie werden zur Entsorgung in die Kehrichtverbrennungsanlage gebracht. Rein theoretisch wären die Muscheln für den Menschen essbar, denn giftig sind sie nicht. Doch nur schon von der Grösse her sind sie für eine Zubereitung nicht interessant.

Die bis zu 40 Millimeter grossen Quaggamuscheln haften sich überall an.

verlängert. Thomas Richli, Geschäftsführer des BKW Ökofonds, erinnert sich: «Wir wurden damals von den Berner Behörden angefragt, ob wir uns an einem solchen Projekt beteiligen würden.» So ist die Zusammenarbeit entstanden. «Wir unterstützen mit dem Ökofonds gute Ideen, deren Finanzierung in einer ersten Phase noch nicht gesichert ist.» Richli betont, dass es dabei nicht einzig darum gehe, die technischen Anlagen vor Schäden zu schützen. Sondern: «Da haben wir auch eine ökologische Verantwortung.»

Der Reinigungsservice in Aarberg wird jedoch jährlich nur von einer guten Handvoll Bootsnutzenden in Anspruch genommen. «Zur Reinigung zwingen können wir niemanden», stellt Peter Stricker klar. Und: Die meisten Bootbesitzer verlegen ihr Boot gar nicht via Aare in einen anderen See, sondern auf dem Anhänger via Strasse. Zahlen dazu gibt es nicht, auch nicht dazu, wie viele von ihnen selbst eine fachgerechte Reinigung vornehmen.

Prävention allein reicht nicht, es braucht klare Regeln

Sind diese Bemühungen also nur ein Tropfen auf den heissen Stein? Für Expertin Sylvie Flämig ist klar: «Prävention ist entscheidend.» Sämtliche Schiffe und jegliches Equipment, das in verschiedenen Gewässern eingesetzt werde, sollte zwischen jedem Gewässerwechsel gereinigt und möglichst getrocknet werden. «Studien haben gezeigt, dass Freizeitschiffe wie Segel- und Motorschiffe in der Schweiz der wichtigste Verbreitungsweg sind.»

Viele Kantone haben bereits Informations- und Sensibilisierungskampagnen lanciert. Doch Sylvie Flämig rät: «Die Massnahmen sollten als Pflicht eingeführt werden.» In ein paar Kantonen wurden bereits Regulierungen für Boote umgesetzt. Am Hallwilersee im Kanton Aargau gibt es beispielsweise eine Reinigungspflicht und Kontrollen beim Einwassern. Im Kanton Tessin ist ein Reinigungsnachweis für Ferienboote nötig. Sowohl in der Zentralschweiz wie auch im Kanton Bern wird an der Umsetzung einer regionalen Schiffsmelde- und Reinigungspflicht gearbeitet. Wobei, merkt Sylvie Flämig an, am meisten Sinn eigentlich eine schweizweit einheitliche Lösung machen würde.

Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit: «Wenn keine Massnahmen ergriffen werden, wird jeder See mit Booten und Einwasserungsstellen irgendwann besiedelt», sagt Katrin Guthruf. «Die geplanten Massnahmen müssen so rasch als möglich, also noch diese Saison, umgesetzt werden. So kann die Ausbreitung vielleicht noch gestoppt werden.»

Weitere Eindrücke zum Projekt im Video unter: bkw.ch/quagga



Woher kommt die Quaggamuschel?

Ursprünglich stammt die Quaggamuschel aus dem Schwarzmeerraum. Mit der zunehmenden globalisierten Reise- und Handelstätigkeit wurde die Tierart auch in die Schweizer Gewässer eingeschleppt. Im Jahr 2014 konnten die Tiere erstmals mit einer genetischen Nachweismethode in Wasserproben im Rhein festgestellt werden, im Jahr 2016 wurden dann physische Muscheln im Bodensee gefunden.

Die Quaggamuschel hat schon die grossen Grenzseen Boden- und Genfersee sowie die Juraussees (Bieler-, Neuenburger- und Murtensee) erreicht. Noch frei von der Quaggamuschel sind heute Hallwiler-, Vierwaldstätter-, Zürich- und Greifensee. Im Luganersee wurde zwar die DNA der Tiere nachgewiesen, lebende Muscheln wurden jedoch noch keine gefunden.



Der BKW Ökofonds unterstützt rund 30 neue Projekte

Der Erlös des BKW Ökofonds fiel 2023 etwas tiefer aus als 2022. Dennoch sprach das Lenkungsgremium letztes Jahr über eine Million Franken für die ökologische Aufwertung von Lebensräumen. Im Fokus stehen Renaturierungs- und Revitalisierungsprojekte.

Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf von naturemade star-zertifiziertem Strom fliesst in den BKW Ökofonds. Dieser Anteil fiel 2023 tiefer aus als im Vorjahr. Ein Grund dafür ist die Witterung des massgebenden Produktionsjahres 2022: Die Niederschläge lagen in diesem Jahr 70 bis 90 Prozent unter der Norm. Dies führte bei den meisten Wasserkraftwerken der BKW zu einer unterdurchschnittlichen Produktion. Ausserdem fliessen neu verkaufte Kilowattstunde Ökostrom nur noch 0,7 Rappen in den BKW Ökofonds – bisher war dies 1 Rappen.

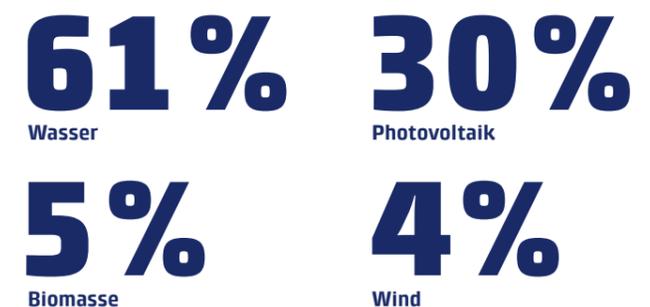
Strommix aus Wasser, Sonne, Biomasse und Wind

Seit 2022 leisten auch neue erneuerbare Energien einen Beitrag, wenn sie star-zertifiziert sind: Den grössten Anteil am Erlös hatte nach wie vor die Wasserkraft mit 61 Prozent. Darauf folgen Solarstrom mit 30 Prozent, Biomasse mit 5 Prozent und Wind machte 4 Prozent aus.

Über eine Million Franken für ökologische Aufwertungen

Mit den Mitteln wertet der BKW Ökofonds Lebensräume ökologisch auf. 2023 sprach das Lenkungsgremium Beiträge in der Höhe von 1,04 Millionen Franken für 27 Renaturierungs- und Revitalisierungsprojekte. Unterstützt werden Grossprojekte wie «Revitalisierung Seebach» in Wiler bei Seedorf. Mit 200 000 Franken finanziert der BKW Ökofonds dort Massnahmen für einen selbstregulierenden Gewässerraum entlang des Seebachs mit. Ebenso profitieren kleine Projekte: Für die Ausdolung des Riederbachs in der Gemeinde Safnern sprach das Gremium einen Beitrag in der Höhe von 13 000 Franken.

naturemade star-zertifizierter Strom: Strommix 2022*

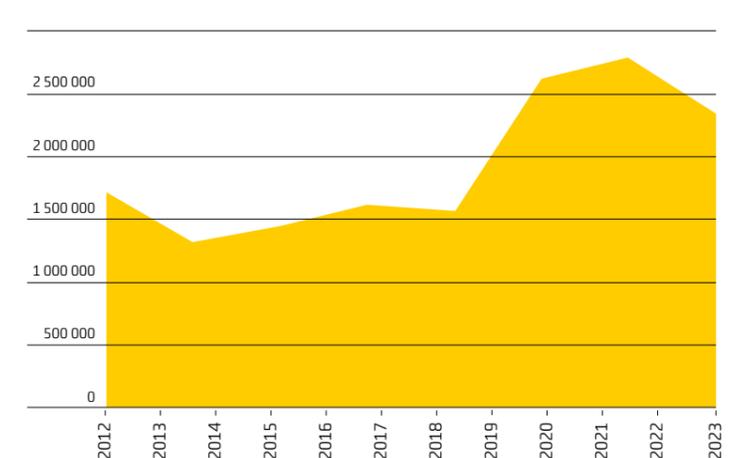


*2022 ist das für den Erlös 2023 relevante Produktionsjahr.

Einnahmen und Ausgaben im Geschäftsjahr 2023

	in CHF
Saldo BKW Ökofonds per 1. Januar 2023	10 381 073
Mittelzuflüsse im Jahr 2023	2 336 854
Mittelabfluss in Projekte Jahr 2023	766 932
Saldo BKW Ökofonds per 31. Dezember 2023	11 950 995
Total Fondsvermögen	11 950 995
Davon gebundene Mittel für beschlossene Projekte	8 107 160
Netto Fondsvermögen	3 843 835

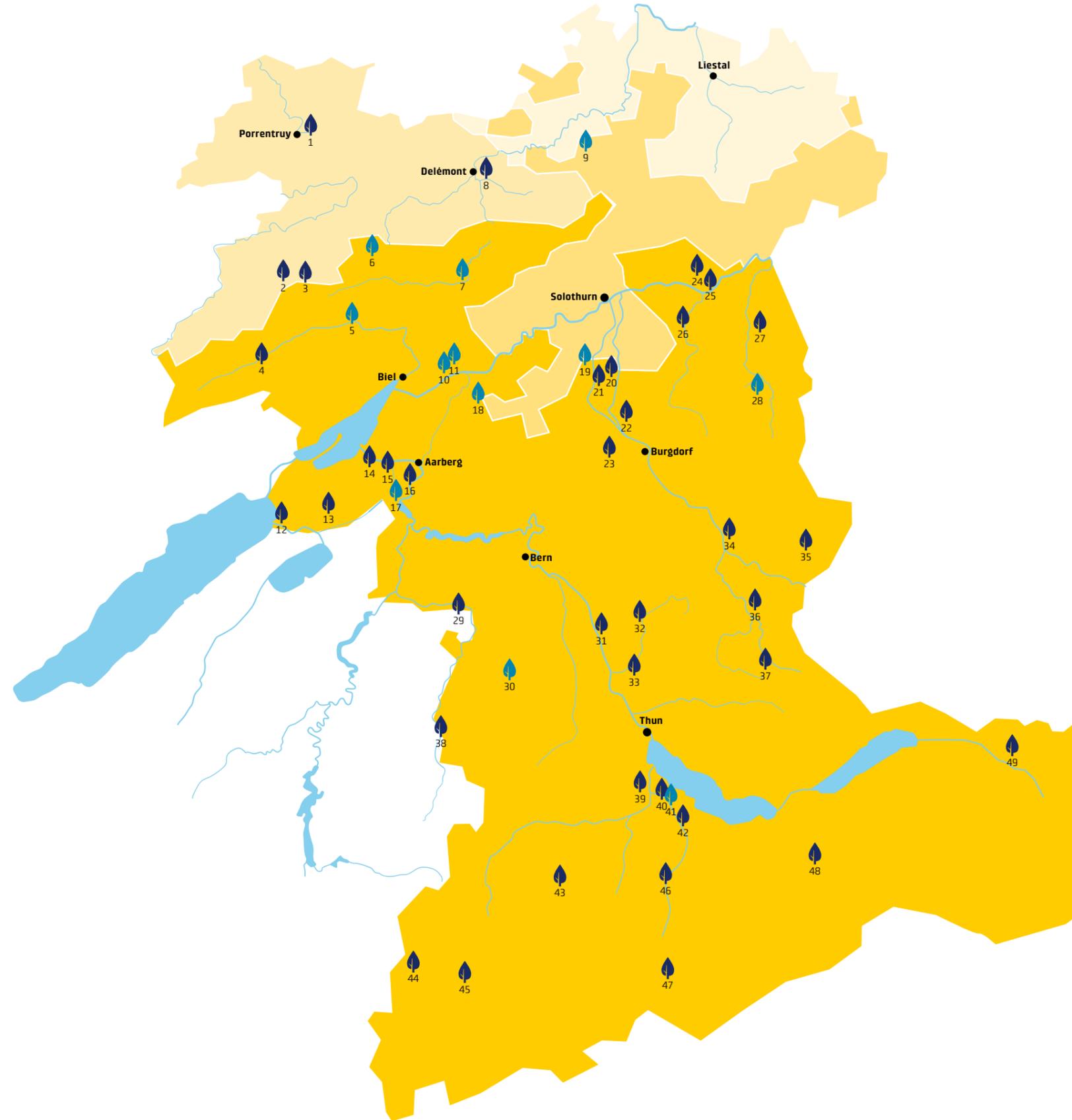
naturemade star-zertifizierter Strom: Mittelzuflüsse in CHF



Übersicht über laufende Projekte

Ort	Aufwertungsmaßnahme
1 Porrentruy	Revitalisierung Voyebœuf
2 Saignelégier, Le Bémont	Regeneration Hochmoor de la Gruère
3 Tramelan	Regeneration Hochmoor La Chaux
4 Villeret	Bachaufwertung Le Bez
5 Sonceboz-Sombeval	Revitalisierung Schüss
6 Petit-Val, Saicourt, Tavannes	Amphibientümpel im Wald (3 Stück)
7 Court	Revitalisierung Birs
8 Courrendlin	Revitalisierung Birs
9 Büsserach, Erschwil	Reptilienförderung Birgel
10 Orpund	Amphibienförderung Wilermoos
11 Safnern	Ausdolung Riederbach
12 Ins	Lebensraumaufwertung Fanel
13 Seeland	Kulturlandvögel Grosses Moos
14 Siselen	Ökologische Aufwertungsmaßnahmen
15 Kallnach	Aufwertung Hauptkanal
16 Seeland	Neophytenbekämpfung Aare
17 Diverse Gemeinden	Neophytenbekämpfung Aare
18 Diessbach	Renaturierung Mühlebach
19 Bätterkinden, Utzenstorf	Revitalisierung Unterlauf Limpach
20 Utzenstorf	Revitalisierung Dorfbach
21 Bätterkinden, Utzenstorf	Revitalisierung Ämmeschache
22 Ersigen	Revitalisierung Oesch
23 Kanton Bern	Weiherbauprogramm 2020-2024
24 Oberaargau	Neophytenbekämpfung Bannwil/Wynau
25 Graben	Aufwertungen Önzmündung und Gsoll
26 Niederönz	Ökologische Aufwertung, Biblismatte
27 Oberaargau	Arten- und Lebensraumförderung Smaragdgebiet
28 Rohrbachgrabenbach	Revitalisierung Rohrbachgrabenbach
29 Flamatt	Flussaufweitung Sense, Oberflamatt
30 Rohrbach	Aufwertung Rohrbach
31 Wichtrach	Aufweitung Aare, Chesselau
32 Freimettigen	Ausdolung Wolfmattgraben
33 Brenzikofen	Revitalisierung Rotache
34 Emmental	Förderung von Geburtshelferkröten
35 Trub	Ausdolung Oberer Witebach
36 Signau, Eggwil	Revitalisierung Emme, Aeschau
37 Eggwil, Röthenbach	Renaturierung Rötenbach

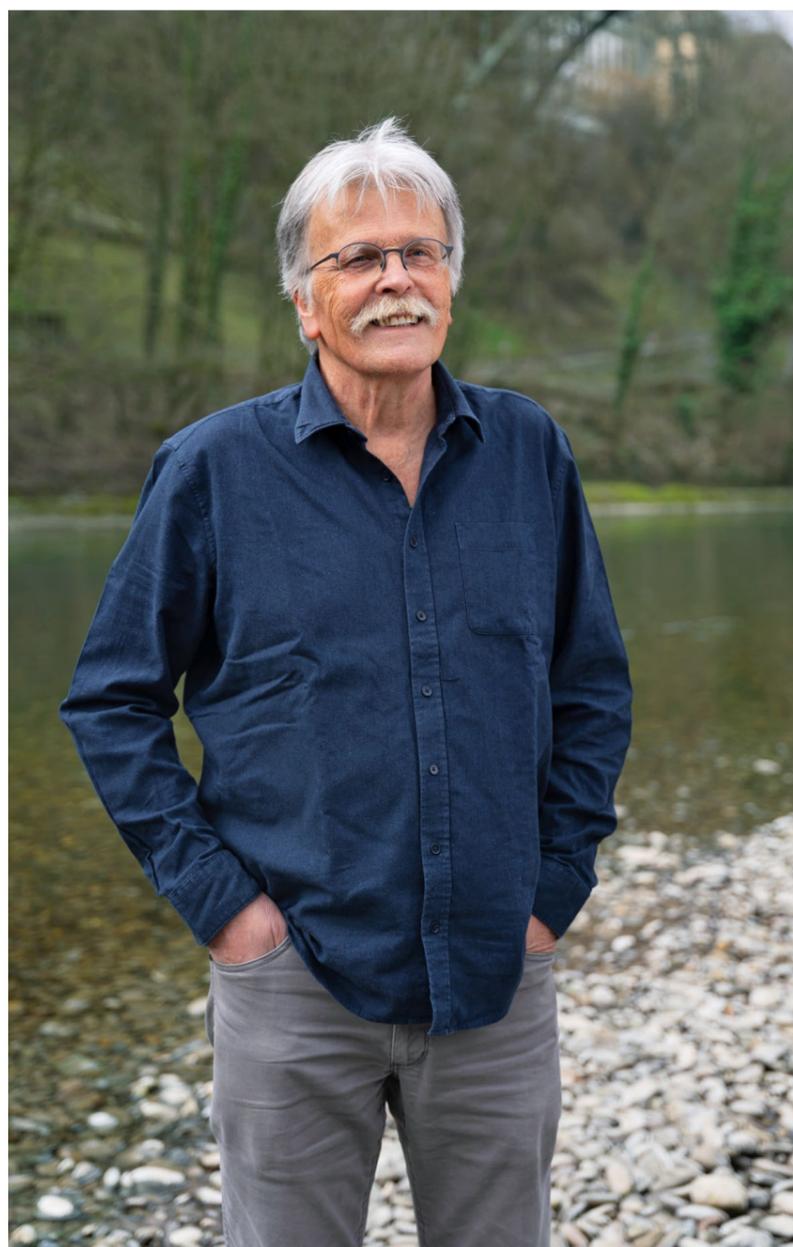
Ort	Aufwertungsmaßnahme
38 Guggisberg, Schwarzenburg	Artenförderung Deutsche Tamariske
39 Spiez	Fischgängigkeit Kander
40 Wimmis, Spiez	Ökologische Aufwertung Auwald
41 Wimmis	Revitalisierung Aubächli
42 Aeschi bei Spiez	Flussaufweitung Kander, Sack
43 Diemtigen	Revitalisierung Fildrich
44 Saanen	Revitalisierung Rüeblegrabe
45 Saanen	Revitalisierung Turbach
46 Kandergrund	Fürtbächli
47 Kandertal	Reptilienförderung
48 Lauterbrunnen	Fischgängigkeit Lüttschine, Schwendli
49 Meiringen	Ausdolung Mattenbächli



«In der Schweiz zählt jeder Quadratmeter»

Er war von Anfang an mit dabei: Der Geograf Felix Leiser hat sich rund ein Vierteljahrhundert mit dem BKW Ökofonds für die Natur eingesetzt. Ende 2023 trat er aus dem Leitungsgremium zurück. Im Interview erinnert er sich an besondere Projekte und erzählt, womit er vor 24 Jahren nicht gerechnet hatte.

Interview Stefanie Vogt



Seit rund 40 Jahren für Flora und Fauna im Einsatz: der Geograf Felix Leiser.

Sie sind seit über 40 Jahren im Bereich Ökologie tätig. Was motiviert Sie?

Ich freue mich, wenn irgendwo Neues entsteht – seien dies Pflanzen, die an neuen Orten wieder wachsen oder Tiere, die sich irgendwo neu ansiedeln. Oder auch wenn ich draussen arbeite und bestimmten Vögeln begegne wie beispielsweise einem Flussregenpfeifer, sind das wertvolle Momente für mich.

Den BKW Ökofonds gibt es seit 24 Jahren. Sie waren von Beginn an Teil des Lenkungsgremiums. Was haben sie besonders geschätzt?

Wir haben in dieser Zeit über 1000 Beschlüsse gefasst und rund 300 Projekte umgesetzt. Dabei gab es nur einen einzigen Beschluss, bei dem wir uns nicht einig waren. Wir kamen zwar aus verschiedensten Bereichen und Organisationen, hatten aber alle klar das gleiche Ziel.

Welches war das?

Lebensräume zu schaffen und aufzuwerten. Das Augenmerk des Fonds liegt primär auf der Förderung von gefährdeten und prioritären Arten, also solchen mit einem besonderen Schutzstatus. Zentral dabei: die Vernetzung. Für das Fortbestehen von Tierpopulationen muss ein genetischer Austausch stattfinden können. Entsprechend unterstützt der BKW Ökofonds Projekte wie den Rückbau von Wanderhindernissen für Fische oder die Schaffung

«In den letzten 150 Jahren sind rund 80% an natürlichen und naturnahen Lebensräumen verloren gegangen.»

Felix Leiser,
ehem. Mitglied
Leitungsgremium
BKW Ökofonds

von neuen Tümpeln für seltene Amphibienarten. So können sich die Tiere wieder miteinander verbinden.

Über 1000 Beschlüsse in 24 Jahren. Gibt es ein Projekt, das hervorsteicht?

Ja, im Gebiet des Wasserkraftwerkes Niederried-Radelfingen im Seeland. Dort war eine Neuordnung der Parzellen – in der Fachsprache Melioration – im Gange. Wir konnten die Landzuteilung rechtzeitig beeinflussen und so Land für verschiedene ökologische Aufwertungsprojekte sichern. Dort arbeitete ich vor Ort direkt mit: Ich führte Ansaaten und Bepflanzungen zusammen mit Landwirten und Schulklassen durch.

Was ist besonders an diesem Projekt?

Dass wir wertvolles Land sichern konnten. Die Schaffung von neuen wertvollen Lebensräumen braucht Platz – dieser ist in der Schweiz kaum vorhanden. Es zählt jeder Quadratmeter. Für jeden Quadratmeter gibt es jeweils mindestens sieben unterschiedliche Nutzungsansprüche – in schwierigen Fällen gar bis zu zehn. Unsere engen Platzverhältnisse lassen keine grossen Würfe zu. In den letzten 150 Jahren sind rund 80% an natürlichen und naturnahen Lebensräumen verloren gegangen. Diese können so nicht mehr kompensiert werden.

Ist das nicht demotivierend?

Im Gegenteil. In den letzten Jahren ist

viel verloren gegangen, insbesondere an Kleinstrukturen. Dazu gehören beispielsweise Steinhäufen für Zauneidechsen. Deren Schwinden habe ich selbst miterlebt. Als ich in meiner Jugendzeit draussen unterwegs war, sah einiges noch anders aus. Natürlich gibt es auch positive Entwicklungen wie beispielsweise artenreiche Wiesen in der Landwirtschaft – die negativen überwiegen aber leider. Genau das ist Anlass für mein Engagement. Mein Motto lautet: nicht nur Zustände beklagen und verharren, sondern auch Gegensteuer geben. Und genau dafür braucht es den BKW Ökofonds.

Der Ökofonds wird über das Stromprodukt naturemade star finanziert. Beziehen Sie dieses auch selbst?

Sicher. Ich finde das Produkt grossartig. Hier kann der Kunde oder die Kundin sicher sein, dass ein Teil des Kaufpreises in ökologische Aufwertungen fliesst. Das ist die grosse Stärke dieses Angebots: Die Resultate sind sichtbar.

Was ist es für ein Gefühl, nach so langer Zeit aufzuhören?

Für mich ist es gut, nun Jüngeren Platz zu machen. Und es ist schön zu sehen, was wir alles erreicht haben. Vor 24 Jahren hätte ich nie gedacht, dass wir so viele Projekte in diesen Dimensionen unterstützen oder umsetzen können. Natürlich werde ich mich nun weiterhin für die Natur einsetzen.



Felix Leiser beim Säen von Wildblumen im Seeland.

BILDER: Jasmine Scholer, Alain D. Bollat

Neuer Lebensraum: gefährdete Amphibien unter Strom

Amphibien haben kaum noch Lebensraum in der Schweiz. 80 Prozent der einheimischen Arten sind bedroht, so auch die Gelbbauchunke. Pro Natura schaffte mit der Unterstützung des BKW Ökofonds neuen Lebensraum für die Lurchenart. Strommasten bieten dafür die ideale Ausgangslage.

TEXT Stefanie Vogt

Insekten fliegen durch die Luft, es riecht nach frischem Holz und Pflanzen blühen, so weit das Auge reicht. In den Frühlings- und Sommermonaten ist die Natur voller Leben. Auf einem Spaziergang durch den Wald können wir uns erholen. Wir geniessen es, fern vom Alltag abzuschalten, draussen in der intakten Natur, umgeben von Flora und Fauna.

Die Kehrseite der Medaille

Was uns oft verborgen bleibt: Gewissen Lebewesen fehlt ihr Lebensraum. Überdurchschnittlich gefährdet in der Schweiz sind Tier- und Pflanzenarten, die im Wasser leben oder auf Feuchtgebiete angewiesen sind. So auch die Gelbbauchunken.

In den letzten Jahrzehnten sind 90 Prozent der Feuchtgebiete verschwunden. Der Hauptgrund ist das Eingreifen des Menschen in die Natur, wie Andrea Haslinger, Projektleiterin Schutzgebiete und Naturvielfalt bei Pro Natura, erklärt: «Moore wurden trockengelegt, Bäche in Leitungen unter den Boden verlegt, Flüsse begradigt und Weiher zugeschüttet.»

Der kleine Froschlurch mit gelb-schwarz geflecktem Bauch mag es feucht (siehe auch Box). Die Kaulquappen und Larven leben zuerst im Wasser. Mit der Umwandlung zu Gelbbauchunken verlassen sie die Gewässer und leben meistens an Land. Die Weibchen laichen dabei jeweils in verschiedenen Tümpeln. Dies sei zentral, erklärt Haslinger: «Um die genetische Vielfalt erhalten zu können, ist eine stetige Vernetzung der Populationen entscheidend.»



Ein idealer Ort für die Fortpflanzung: die Tümpel unter den Strommasten

Gut vernetzt dank Strommasten

Und hier kommen die Strommasten ins Spiel. Die Fläche unter den Strommasten ist kaum anderweitig nutzbar. Und die Masten seien ideal vernetzt. «Die Abstände von einem zum nächsten Mast sind wie geschaffen für die Unken,» so Andrea Haslinger.

Diese Chance hat Pro Natura erstmals vor rund fünf Jahren unter anderem zusammen mit dem BKW Ökofonds genutzt. Im Raum Mühleberg, Gümmenen und Laupen realisierte Pro Natura ein Pilotprojekt: im Winter 2018/2019 legte die Organisation zehn kleine ablassbare Tümpel unter Strommasten an. Die Kleinstgewässer füllen sich mit Regenwasser und werden im Winter trockengelegt. So können sich keine Fressfeinde der Gelbbauchunken ansiedeln wie beispielsweise Libellenlarven oder Fische.

Der BKW Ökofonds beteiligte sich finanziell am Projekt. «Im Rahmen des BKW Ökofonds leistet die BKW einen aktiven Beitrag zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz», erklärt Marius King, Fachspezialist Nachhaltigkeit bei der BKW, und ergänzt: «Rund um die Energieanlagen gibt es viel Potenzial für mehr Biodiversität. Das Projekt beim Wasserkraftwerk Mühleberg ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Potenzial genutzt werden kann.»

Ein Mehrwert für Mensch und Tier

Jetzt – rund fünf Jahre später – zieht Andrea Haslinger ein positives Fazit. Im zweiten Jahr nach dem Bau haben sich bei einzelnen Tümpeln die ersten Unken angesiedelt. Sie erinnert sich:

Andrea Haslinger, Projektleiterin Schutzgebiete und Naturvielfalt bei Pro Natura, und Marius King, Fachspezialist Nachhaltigkeit bei der BKW.



BILDER Jasmine Scholer, corridorg1/istock



Bombina variegata

Gelbbauchunken

Merkmale

Die Gelbbauchunke ist ein 3,5 bis 5 Zentimeter kleiner Froschlurch. Seine Oberseite ist graubraun gefärbt und mit flachen Warzen besetzt. Wenn Gelbbauchunken sich bedroht fühlen, zeigen sie ihren gelb-schwarz gefleckten Bauch. Die Gelbbauchunke besitzt die für Unken typische herzförmige Pupillenform.

Lebensraum

Wie alle Amphibien sind Gelbbauchunken auf zwei Lebensräume angewiesen: in Wäldern verbringen sie die Winterstarre und in Feuchtgebieten pflanzen sie sich im Frühling fort. Für den Wechsel zwischen den Lebensräumen müssen diese miteinander verbunden sein.

Fortpflanzung

Ab April beginnt die Fortpflanzungszeit der Gelbbauchunken. Die Weibchen heften in geringer Wassertiefe 2 bis 30 Eier in lockeren Klümpchen an Pflanzenteile an.

«Es war ein besonderer Moment, als ich erstmals Gelbbauchunken in einem Tümpel festgestellt habe. Das macht die aufwendige Vorbereitung wieder wett.»

Besonders im Gedächtnis geblieben sei ihr der Austausch mit dem jungen Sohn eines Bewirtschafter. Seit dem Bau der Tümpel kümmert sich der Junge um die Kleinstgewässer. «Als ich ihn traf, erzählte er freudig von «seinen» Gelbbauchunken», berichtet die Projektleiterin. Natürlich diene dieses Artenförderungsprojekt primär der Biodiversität. Umso schöner sei es, wenn gleichzeitig auch die Menschen profitieren und Freude daran haben.

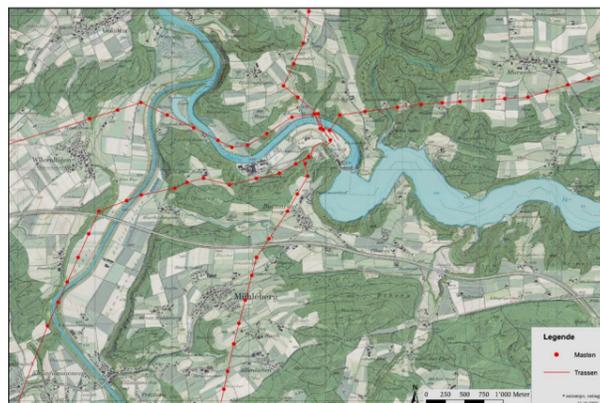
Es hat sich einiges getan

Am Anfang des Projektes stufte der Bund die Gelbbauchunke als stark gefährdet ein. Mittlerweile ist sie noch als gefährdet gelistet. «Mein erster Gedanke war: Da hat sicher unser Projekt dazu beigetragen», sagt Haslinger. «Jeder Tümpel zählt» gilt ganz besonders für die Gelbbauchunke. Denn das Überleben dieser Art ist stark von Fördermassnahmen durch Private und Behörden abhängig. Das Pilotprojekt war denn auch ein Erfolg. Inzwischen hat Pro Natura in fünf weiteren Regionen in der Schweiz Tümpel unter Strommasten gebaut oder plant solche.

Es lohnt sich also, beim nächsten Spaziergang auch auf die Details der Natur zu achten. Und mit ein bisschen Glück zeigt sich sogar eine Gelbbauchunke in einem Tümpel.



Zum Video vom Besuch vor Ort im Raum Mühleberg: bkw.ch/amphibien



Das Stromnetz rund um das Wasserkraftwerk Mühleberg ist ideal für die Vernetzung der Unken.

BILD Pro Natura

naturemade – Strom aus erneuerbaren Quellen



Das Label «naturemade» ist das Schweizer Gütesiegel für Energie aus 100% erneuerbaren und klimaschonenden Quellen. Vergeben wird es durch den Verein für umweltgerechte Energie (VUE) und es wird unter anderem von WWF und Pro Natura unterstützt. Besonders strenge Auflagen gelten für die Qualitätsstufe «naturemade star». Diese Öko-Energie stammt ebenfalls aus 100% erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Sonne, Biomasse und Wind und bürgt zusätzlich für die Einhaltung strenger und umfassender ökologischer Vorgaben.

Die BKW bietet ihren Kundinnen und Kunden verschiedene Produkte mit «naturemade»-zertifiziertem Strom an. Ein Teil der Erlöse fließt in den BKW Ökofonds – und damit zurück in die Natur. Privatkundinnen und Privatkunden können die Produkte Energy Green und Energy Blue wählen. Der Strom im Produkt Energy Green ist zu 100 Prozent «naturemade star»-zertifiziert, beim Produkt Energy Blue betrug der zertifizierte «naturemade»-Anteil 2023 15 Prozent. Unternehmen im freien Markt stehen die BKW Produkte Energy Origin Wasser Star, Sonne Star oder Wind Star mit «naturemade»-Zertifikat zur Verfügung.



Weitere Informationen zum «naturemade»-Label und zu den Naturstromprodukten der BKW:

bkw.ch/herkunftsnachweise
bkw.ch/produkte/naturemade.ch

Lenkungsgremium

Das Gremium besteht je hälftig aus Personen von Umweltverbänden und externen Fachspezialistinnen und -spezialisten sowie aus Mitarbeitenden der BKW. Es verwaltet den BKW Ökofonds und verantwortet die Fondsgelder. Mit dem Fonds werden Drittprojekte unterstützt wie auch eigene Projekte umgesetzt. Entscheide fällt das Gremium einstimmig.



von links

Martina Breitenstein

Vertreterin der Umweltschutzorganisationen Pro Natura und WWF sowie des Fischereiverbands

Daniel Müller

BKW

Thomas Richli

Geschäftsführer BKW Ökofonds

Leslie Bonnard

naturaqua PBK

Dominique Helfer

Fondsverwalter BKW Ökofonds

Stephan Bütler

Präsident BKW Ökofonds

Urs Känzig

Abteilung Naturförderung des Kantons Bern

Daniel Bernet

Fischereinspektorat des Kantons Bern



BKW Ökofonds
c/o BKW Energie AG
Viktoriaplatz 2
3013 Bern

Untere Zollgasse 136, CH-3063 Ittigen
revision@atiba-ag.ch
+41 31 921 91 91 T
+41 31 922 41 45 F
RAB-Nr. 500'488
CHE-113.717.846 MWST
CH08 0900 0000 6023 3508 2

Ittigen, 23. April 2024 / MGE

**Bericht der reglementarischen, externen Revisionsstelle
über die Revision der Fondsrechnung "BKW Ökofonds" auf den 31. Dezember 2023**

An das Lenkungsgremium

Das Reglement des BKW Ökofonds vom 10. Dezember 2021 verlangt, dass die Revisionsstelle jährlich eine Revision des Fonds durchführt. Wir wurden von Ihnen beauftragt, die Revision dieser Fondsrechnung auf den 31. Dezember 2023 durchzuführen.

Verantwortung der Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung ist für die Erstellung der Fondsrechnung „BKW Ökofonds“ in Übereinstimmung mit dem Reglement verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollen mit Bezug auf die Erstellung der Fondsrechnung, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Fondsverwaltung für die Auswahl und die Anwendung der Kriterien und das Führen angemessener Aufzeichnungen verantwortlich.

Verantwortung des Revisors

Unsere Verantwortung ist es, eine betriebswirtschaftliche Prüfung durchzuführen und auf der Grundlage unserer Prüfung eine Schlussfolgerung über die Fondsrechnung „BKW Ökofonds“ abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 950 „Betriebswirtschaftliche Prüfungen, die weder Prüfungen noch Reviews von vergangenheitsorientierten Finanzinformationen darstellen“ vorgenommen. Nach diesem Standard haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und unsere Prüfungshandlungen so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob die Fondsrechnung „BKW Ökofonds“ in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit dem Reglement erstellt worden ist.

Unter Berücksichtigung von Risiko- und Wesentlichkeitsüberlegungen haben wir Prüfungshandlungen durchgeführt, um ausreichend geeignete Prüfungsnachweise zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des unabhängigen Prüfers.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Schlussfolgerung zu dienen.

REVISION



Ergebnis der Prüfung

Der Fonds weist per Stichtag ein Vermögen von CHF 11'950'994.89 auf und ist wie folgt zusammengesetzt:

- Kontokorrent BKW CHF 11'950'994.89

Der Bestand ist entsprechend nachgewiesen.

Die gebuchten Aufwendungen (= Mittelabfluss in Projekte) von CHF 766'932.30 entsprechen dem Fondsreglement.

Der Fonds hatte im Jahr 2023 total einen Mittelzufluss von CHF 2'336'854.49. Dieser stammt aus dem Verkauf von 333'836 MWh Energie mit dem Label «naturemade star» und dem darauf erhobenen ökologischen Mehrwert von 0.7 Rp./kWh.

Die Gutschriften basieren auf dem Verkauf der Produktion 2022 von zertifizierter Energie aus Wasserkraft, Photovoltaik, Windkraft und Biomasse.

Die per Stichtag ausgewiesenen gebundenen Mittel für beschlossene Projekte von CHF 8'107'160 stimmen mit der Projektdatenbank überein.

Schlussfolgerung der Revisionsstelle

Nach unserer Beurteilung wurde die Fondsrechnung BKW Ökofonds auf den 31. Dezember 2023 in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit dem Reglement erstellt.

Verwendung dieses Berichts

Unser Bericht dient einzig dem oben dargelegten Zweck und Ihrer Information. Aufgrund der Publikation im Jahresbericht des „BKW Ökofonds“ und dessen Veröffentlichung im Internet wird er einem unbeschränkten Kreis von Personen zur Kenntnis gebracht. Der Bericht bezieht sich nur auf die oben bezeichnete Fondsrechnung „BKW Ökofonds“.

ATIBA REVISION GMBH


Daniel Steiner
Treuhandler mit eidg. FA
zugelassener Revisor


Markus Gehri
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

REVISION

Impressum

Redaktion

Stefanie Vogt, Group Communications
BKW, Bern

Flurina Valsecchi, freie Redaktorin

Gestaltung

Solid Identities GmbH, Zürich
www.solid-identities.ch

Druck

Vögeli AG, Langnau i.E.
www.voegeli.ch



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte
hergestellt durch die Vögeli AG.

